Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Jehrecke in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 250. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 15. September 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang**

Japan als Ackerbaustaat.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, da für Japan die teilweise Versorgung eines großen, fern von der Heimat in einem Lande mit beschränkten eigenen Hilfsquellen kämpfenden Heeres eine an Bedeutung immer mehr zunehmende Rolle spielt, dürften einige Bemerkungen über Japan als Ackerbaustaat von Interesse sein; sie sind einem neueren Bericht des amerikanischen Generalkonsuls in Jokohama entnommen.

Abgesehen von Formosa umfaßt das anbaufähige Land in Japan nur 6 068 586 Hektar, das sind 15,7 v. H. seines Flächenraums, 55 v. H. der Landwirtschaft treibenden Familien bebauen jede weniger als 8 Mr, 30 v. H. weniger als 15 Mr. Ein Vergleich der ganzen unter Kultur stehenden Fläche mit der Zahl der landwirtschaftlichen Bevölkerung zeigt, daß auf den Kopf etwa 4 Mr entfallen. Die Regierung sucht die Landwirtschaft zu heben durch Gesetze über Bewässerung, über den Schutz der Wälder, Kontrolle der Flußläufe, Bildung von Bauerninnungen, Berichtigung der Grundstücksgrenzen und Vervollkommnung der Entwässerungsanlagen. Die ländlichen Grundstücke sind außerordentlich zerrissen, so daß selbst ein Bauerngut von 8 Mr aus mehreren nicht zusammenhängenden Stücken besteht. Deshalb trat 1900 ein Gesetz in Kraft, wonach durch Austausch von Aeckern die Grundstücke mehr abgerundet werden sollten zwecks leichterer Bewirtschaftung durch Pferde und Maschinen. Bisher sind aber erst 800 Hektar von diesem Gesetz betroffen worden. Ferner hat die Regierung ein Versuchsgut mit neun Zweigformen eingerichtet, und hier wird in acht Fächern vorzugsweise theoretisch gearbeitet: im Säen, Baumpflanzen, in der Agrikulturchemie, Insektenkunde, Pflanzenphysiologie, in Tabaksbau, Gartenwirtschaft und allgemeinen Gegenständen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden auf 38 Versuchshöfen, die die einzelnen Provinzialverwaltungen mit Unterstützung der Staatsregierung angelegt haben, praktisch erprobt, bevor man sie allgemein bekannt gibt. Hierdurch sind schon günstige Resultate erzielt worden in Bezug auf Verbesserung der Ernten nach Menge und Qualität durch sorgfältigere Auswahl des Saatguts und Anpassung an die lokalen Bodenverhältnisse, auf die Vernichtung schädlicher Insekten, möglichste Verhinderung von Pflanzenkrankheiten, auf die geschickte Verwendung der Düngemittel und die Entdeckung einheimischer Grasarten für die Wiesen, die bis dahin alle mit importiertem Samen bestellt worden waren. Die Provinzen unterhalten sodann mit Hilfe des Staates acht Landwirtschaftsschulen für die Bauernsöhne und der Staat selbst hat noch ein Versuchsgut für Tee mit Trockenanlage, ein Laboratorium für das Studium von Viehkrankheiten, eine Zuchtanstalt für Rindvieh, um dessen Fleischwert zu verbessern, und zwei Gestüte mit ausländischen Pferden. (Das japanische Pferd ist, wie man ja jetzt oft genug gehört hat, wenig leistungsfähig.) Auch um die Hebung der einheimischen Schaf- und Schweinsrassen durch fremde hat sich die Regierung bemüht, doch bisher nur mit teilweisem Erfolg. Es heißt, daß Klima und Futter die Schafzucht nicht beeinträchtigen, aber die Statistik von 1901 weist in ganz Japan nur erst 2545 Schafe nach. Mit der Schweinezucht ist es besser gegangen, doch hat sich daraus noch kein nennenswerter Betrieb entwickelt. Die Zahl der Schweine hält sich seit einigen Jahren um 200 000.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte Japans sind, nach dem Umfang der damit angebauten Flächen geordnet, Reis, Roggen, Gerste, Weizen, Bohnen, Maulbeeren, süße Kartoffeln, Hirse, Buchweizen, rote Bohnen, Kolbenhirse, Tee, Indigoblätter, Kartoffeln, Sorghum, Tabak, Baumwolle und Hanf. Auf den Reis allein entfallen zwei Fünftel allen bebauten Landes; der größere Teil der Reisfelder liegt im niedrigen Sande, wo sie leicht unter Wasser gesetzt werden können, doch wird auch an einigen höheren Stellen eine Reisart gewonnen. Maulbeerbäume und Tee pflanzt man gewöhnlich dort, wo wertvollere Gewächse nicht fortkommen, so auf den Abhängen von Hügeln und auf sandigen Stellen. In den wärmeren Gegenden des Reichs wird oft zweimal im Jahre geerntet, zuerst Reis, dann Gerste und Raps.

Die Rindviehzucht ist noch ganz unentwickelt und wird schwerlich sobald Bedeutung gewinnen, da Weideland teuer ist, und die einheimischen Grasarten zu schlecht sind. Hafer und Mais sind als Futter für Haustiere ganz unbekannt, und was als Heu gilt, ist nur eine Art Stroh, das für die Pferde als Häcksel gegeben wird. Etwas weniger als ein Sechstel des unter Kultur stehenden Areals besteht aus Ebenen und Weiden, davon sind zwei Fünftel Eigentum des Staates oder der Krone, während der Rest privaten Besitzern gehört, die hauptsächlich Acker- und Zugvieh züchten. An den Genuß von Butter und Milch sind die Japaner nicht gewöhnt, auch standen bisher religiöse Vorurteils dem allgemeinen Konsum aller Fleischarten entgegen, es scheint indessen, daß man jetzt gelernt hat, diesen Dingen Geschmack abzugewinnen. Die bäuerliche Hühnerzucht genügt bisher nicht für den einheimischen Bedarf an Eiern, so daß davon aus China für 2 125 000 Mark jährlich eingeführt werden müssen. Die Obstbaumzucht hebt sich auf Betreiben der Regierung beträchtlich, aber sie nimmt in den bäuerlichen Betrieben noch nicht den gebührenden Rang ein. Bienenzucht wird ein wenig betrieben, doch mit noch ganz primitiven Mitteln.

Nach Staatshilfe scheint die Landwirtschaft in Japan noch nicht zu schreien, weshalb unsere Agrarier die japanischen Landwirte wahrscheinlich schon deshalb für rückständig ansehen werden. Rückständig sind sie ja allerdings noch für europäische Begriffe.

Deutsches Reich.

Bocholt, 15. September.

Die Schulden der Einzelstaaten.

Mit gleicher Schnelligkeit wie die Schulden des Reiches entwickeln sich auch die Schulden der Einzelstaaten. In der bekannten staatswissenschaftlichen Zeitschrift: „Annalen des deutschen Reiches", die im Verlage von Schweitzer in München erscheinen, erscheint gegenwärtig eine Arbeit eines Herrn Däbritz aus Dresden, die sich mit dem sächsischen Staatshaushalt befaßt und dabei auch auf das Schuldenwesen der deutschen Staaten zu sprechen kommt. Der Verfasser gibt da in einer eingehenden Tabelle eine Reihe von Mitteilungen, denen das Folgende zu entnehmen ist:

Staat	fundierte Staatsschuld	pro Kopf der Bevölkerg.	Jahresbedarf f. d. Staatsschuld	pro Kopf	% des Kapitals
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Preußen	6 720 791 400	194,96	278 476 500	8,03	4,14
Bayern	1 460 534 200	236,48	49 906 200	8,08	3,42
Sachsen	980 136 200	233,24	39 305 700	9,36	4,01
Württemberg	495 168 400	228,24	21 302 800	9,82	4,30
Baden	373 441 400	199,92	25 317 700	13,49	6 78
a. Bundesst.	11 246 400 100	199,52	461 209 600	8,18	4,10

Der genannte Verfasser bemerkt dazu: „Und wenn man auch bedenkt, daß im großen und ganzen die Staatsschulden für rentable Unternehmen, speziell Eisenbahnen, kontrahiert sind, und im allgemeinen dem Aufwand für die Schulden die Erträgnisse der Bahnen gegenübergestellt werden können, so erscheint doch das rasche Anwachsen der Staatsschuld und die Höhe ihres gegenwärtigen jährlichen Bedarfs keineswegs unbedenklich." Man kann ihm dabei kein Unrecht geben. Wenn der Staat gezwungen ist, mehr als 4 % auf die Verzinsung der geliehenen Kapitalien herauszugeben, dann ist das ein Beweis dafür, daß es wirklich hohe Zeit zur Umkehr ist.

Die Erfolge der Antialkoholbewegung.

Man hat in den letzten Jahren die Beobachtung machen können, daß die Gegner des Alkohols immer zahlreicher werden. Noch vor ganz kurzer Zeit konnte niemand Abstinent sein, ohne sich fortgesetzt den ärgsten Ausbeutungen in Bezug auf die Preise der an Stelle der Alkoholika zu genießenden Getränke auszusetzen. Heute ist das ganz anders geworden. Zwar nehmen die Wirte nach wie vor für eine Flasche natürliches Mineralwasser, die sie selbst 8 Pfg. kostet, ruhig 30 und 40 und wenn es geht, auch 50 Pfg. Aber sie sehen sich daneben doch gezwungen, auch andere billigere alkoholfreie Getränke feilzuhalten, an denen sie natürlich immer noch mehr verdienen als an den alkoholischen Getränken. Die Wirte handeln dabei ganz in ihrem Interesse; denn schließlich hat auch ein Abstinent einmal das Bedürfnis, im Wirtshause Erholung zu suchen. Wenn ihm dann durch allzuhohe Preise der zur Verfügung stehenden Getränke der Wirtshausbesuch verleidet wird, dann hat doch nur der Wirt den Schaden davon. Alle diese Momente haben ein Nachlassen des Bierkonsums im Gefolge gehabt: die bis jetzt vorliegende Statistik zeigt uns, daß im letzten Jahre 1903 der Bierkonsum in Deutschland auf 116 Liter pro Kopf der Bevölkerung gesunken ist. 1901 waren es noch 125 Liter pro Kopf der Bevölkerung, die das deutsche Volk vertrank. Die volkswirtschaftliche Wirkung dieses Bierkonsums kann man sich schnell ausrechnen, wenn man bedenkt, daß auf den Kopf der Bevölkerung nur ca. 180 Kilo Brotgetreide pro Jahr fallen. Das Volk gibt also weit mehr für Bier als für das notwendigste Nahrungsmittel aus.

§ Münster, 14. Sept. Das Kolonialamt übermittelte dem Herz-Jesukloster in Hiltrup eine Depesche des Gouverneurs Hahl aus Herbertshöhe (Neupommern), worin er dem Kloster Mitteilung von der Ermordung der Missionare macht. Truppen verfolgen die Mörder. In einer Nachschrift bittet Ministerialdirektor Hellwig, den Angehörigen der Ermordeten schonende Mitteilung zu machen. — Wie der Vorstand des Herz-Jesuklosters dem Westfälischen Merkur mitteilt, haben sich in den Missionshäusern Hiltrup, Oosntrup und Salzburg bereits eine Anzahl Patres, Brüder und Schwestern als Ersatz für die in der Südsee ermordeten Missionare gemeldet. Da der Missionsbischof Couppe schon nach neuen Missionaren verlangte, werden Anfangs November zwei Patres, zwei Brüder und drei Schwestern nach Neupommern abgehen.

§ Berlin, 14. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt, das Gerücht, der Kronprinz werde nach seiner Vermählung in irgend ein militärisches Kommando nach Hannover versetzt werden, sei völlig aus der Luft gegriffen.

✉ Berlin, 14. Sept. Die Prinzessin von Koburg hat sich, wie aus Paris berichtet wird, nunmehr doch entschlossen, sich einer irrenärztlichen Untersuchung zu unterziehen, um den amtlichen Beweis zu haben, daß ihr Geisteszustand durchaus ungestört sei.

✉ Berlin, 14. Sept. Bei der Hibernia-Gesellschaft ist ein Antrag auf sofortige Einberufung einer neuen Generalversammlung zu nochmaliger Beratung der Verstaatlichungs-Offerten eingegangen.

✉ Berlin, 14. Sept. Der Ministerialdirektor im bayerischen Finanzministerium und stellvertretende Bevollmächtigte Bayerns zum Bundesrat, Ritter von Geiger, wurde zum Generaldirektor der Zölle und indirekten Steuern ernannt. Die Nachricht von der Einberufung des Reichstages im Laufe des Monats Oktober bestätigt sich, der Post zufolge, nicht.

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

6) (Nachdruck verboten.)

„Ungezogener Bursche!" schalt er, und reichte dem jungen Mädchen ihr Eigentum hin.

Dieses dankte und verließ schweigend mit schmerzlich zuckenden Lippen das Zimmer. Der schreiende Knabe folgte ihr.

„Die neue Erzieherin vermutlich?" wandte sich der Herr, nachdem die Türe sich geschlossen hatte, an die Dame des Hauses. „Eine stolze Erscheinung."

„Stolz!"

Sie lachte spöttisch.

„Nun ja, Herr Doktor, wissen Sie, diese Art Mädchen, welche nicht durch die Geburt und die Stellung in der Gesellschaft zu wirklichem Stolze berechtigt sind, geben sich doch gern den Schein davon. Sie meinen, wenn sie den Kopf nur hoch tragen und vornehm tun, es die Menschen vergessen zu machen, daß sie gar so klein und unbedeutend dastehen und als dienstbare Geister ihr Brod bei fremden Leute zu verdienen gezwungen sind. Sie selbst fühlen das Demütigende ihrer Stellung recht gut, aber sie wollen es durch den Schein des Stolzes vor den Augen der Welt verbergen."

Ein Schatten flog über die hohe Stirn des Mannes und seine Lippen kräuselten sich in leichtem Spott.

„Mir scheint der Stolz auf diesem Mädchenantlitz mehr eine Eigenschaft des Charakters, von diesem ganz unzertrennbar, als angeworben und gemacht", war seine ruhige Erwiderung.

„Es sollte mich freuen, wenn Sie recht hätten, Herr Doktor, aber ich traue dem Schein nicht. Ihre Vorgängerin hatte eine ebenso hochmütige Miene, sie war die Unnahbarkeit selber, und doch ließ sie sich zu einem Verhältnis mit dem verkommenen Menschen, dem Verwalter Funke, herab. Mein Mann kann ihn nicht entbehren, er ist zu brauchbar und tüchtig in seinem Amt, er würde ihn sonst schon lange entlassen haben. Aber es ist doch eine Qual mit solch verkommenen Subjekten in einem Hause leben zu müssen. Dem nun gab sich das Mädchen hin, vergeß alles, Ehre und übernommene Pflichten. Es liegt etwas Dämonisches in diesem Mann, er gewinnt sie alle, vom Küchenmädchen bis zur Gouvernante hinauf. Mich überkommt oft ein Grauen vor dem Menschen. Wie oft habe ich meinen Mann schon gebeten, ihn trotz all seiner Tüchtigkeit doch zu entlassen, aber in diesem Punkte läßt er nicht mit sich reden. Und wie lange wirds nun währen, dann hat er dies Mädchen mit der stolzen Miene auch in seine Netze gezogen, denn es widersteht ihm keine."

Der Doktor lächelte sarkastisch.

„Ich möchte eine Wette darauf eingehen, daß dies nicht geschieht, gnädige Frau, dies Mädchen läßt nichts Niederes an sich herankommen, so viel ist gewiß."

Ein böser Zug glitt momentan über das Gesicht der Dame, im nächsten Augenblick sagte sie jedoch schon wieder freundlich: „Es sollte mich freuen, Doktor, von Herzen freuen."

Sie zog dann ihre kleine, mit Brillanten besetzte Uhr hervor.

„Wo nur mein Mann so lange bleibt, ich begreife nicht. Er ging fort, um einen Flügel aufzusuchen, für Marie nämlich", fügte sie erläuternd hinzu. „Sie wissen doch, Herr Doktor, daß meine Tochter in der nächsten Woche aus der Pension zurückkehrt!"

„Wirklich? Nein, das wußte ich allerdings nicht", erwiderte er mit einem Lächeln freudiger Ueberraschung. „Es ist mir übrigens eine große Freude, Ihr Fräulein Tochter wiederzusehen, ihr heiteres harmloses, unschuldiges Wesen nimmt einen Jeden gefangen, der mit ihr in Berührung kommt. Ich liebe so sehr diese fröhlichen, immer zufriedenen Gemüter, sie machen auch ihre Umgebung das Herz leicht und den Sinn froh."

Die Baronin lächelte verbindlich.

„Ja, ja, sie ist ein gutes Kind. Hoffentlich hat die Pension nicht ihren Geist verbildet, wie das heutzutage oft der Fall ist. Die jungen Mädchen kommen dann zurück als gemachte Koketten und gefallsüchtige eitle Weiber. O, wie mir davor graut!"

Sie trat nach diesen Worten ans Fenster, ein Wagen hielt vor dem Hause, und der Kutscher reichte dem herantretenden Diener ein Billet vom Bock herab, womit dieser alsbald im Hause verschwand.

Wenige Minuten später war das Schreiben schon in den Händen der gnädigen Frau.

„Ah, von der alten Geheimrätin Bock. Sie bittet mich ganz inständig, doch für ein Viertelstündchen zu ihr kommen zu wollen, betreffs einer Anordnung im Waisenhause, zu der sie meinen Rat haben will. Sie ist unpäßlich und kann deshalb selbst nicht kommen. Aber auch mir ist es unmöglich heute abend noch hinzufahren, sie wird sich bis morgen gedulden müssen."

Der Doktor erhob sich hastig.

„Sie werden sich doch nicht meinetwegen abhalten lassen, gnädige Frau, das wäre mir sehr unangenehm. Ich würde es mir nie verzeihen, dem Wunsch der alten liebenswürdigen Dame hinderlich in den Weg getreten zu sein. Wenn Sie erlauben, bin ich so frei und statte Ihnen ein anderes Mal meinen Besuch ab."

Er wollte sich entfernen, doch Frau von Wattenberg hielt ihn mit freundlichem Lächeln zurück.

„Nein, bester Doktor, ich lasse Sie nicht gehen, wir haben zu selten das Vergnügen, den viel Beschäftigten bei uns zu sehen; ich werde der Frau Geheimrätin schnell einige Zeilen schreiben und ihr meinen Besuch auf morgen ankündigen."

„Ich bitte sehr, das nicht zu tun, gnädige Frau, sondern dem dringenden Verlangen der alten Dame gütigst nachzukommen, und sich nicht durch etwaige Rücksichten an einem guten Werke hindern zu lassen. Ich habe noch einen Besuch hier in der nächsten Nachbarschaft zu machen und werde mich später gerne hier wieder einfinden."

„Das läßt sich hören, mein lieber Doktor, auf dies Versprechen hin bin ich mit allem einverstanden und werde mich beeilen, bald wieder zurück zu sein. Hoffentlich ist dann auch mein Gemahl da und können wir noch einige Stunden gemütlichen Beisammenseins uns erfreuen."

Wenige Augenblicke später verließ sie, von dem Doktor begleitet, das Zimmer und begab sich in den ihrer harrenden Wagen, der rasch davon fuhr, während er den entgegengesetzten Weg einschlug, um den beabsichtigten Besuch zu machen.

Doch nach kurzer Zeit schon kehrte er zurück, man war nicht zu Hause gewesen und nun betrat er wieder das Wattenbergsche Haus, da es zu einem Spaziergang empfindlich kühl geworden war.

Beim Eintritt in den Salon fiel sein Auge auf ein Blättchen Papier, das am Boden auf dem Teppich lag. Er bückte sich, um es aufzuheben. Auf dem feinen, goldumränderten Papier, das, man sah es deutlich, von einem Blatte abgerissen war, stand ein halber Männerkopf.

Die Züge waren kaum noch zu erkennen, aber die Augen waren noch da, die großen, tiefen träumerischen Augen. Wem mochten Sie angehören?

Aber hatte hier nicht der Knabe gespielt mit dem Album des blonden Mädchens, und gehörte nicht vielleicht das Blatt da hinein? Ja, so mußte es sein, er hatte, als er den Knaben das Buch fortgenommen, es nicht bemerkt, daß das Blättchen herausgefallen, sie hatte es auch wohl nicht gesehen. Wie schmerzlich es ihr nur sein mußte dieses Bild, das ihr doch gewiß lieb und teuer war, auf diese Weise verloren zu haben. Es war doch ein abscheulicher Bursche, dieser Hermann. Er wollte das Blättchen erst zu sich nehmen, später konnte das Mädchen es ihr hinauftragen.

In stummes Sinnen verloren stand er einige Augenblicke da, dann wandte sich sein Blick auf die gegenüberliegende Wand und ein freudiges Lächeln flog über seine Züge. Dort hing ein Bild, ein Oelgemälde, welches eine reizende Mädchengestalt zeigte. Fast ein Kind mußte es noch sein, denn fein und zierlich waren die Glieder und das Lächeln auf den frischen von dunklem Lockengeringel umgebenen Gesichtchen war so kindlich und unschuldsvoll, dunkelblaue Augen blickten so schelmisch unter den langen Wimpern hervor, und zwischen den roten Lippen schimmerten blendend weiße Zähnchen.

Auf dieser lieblichen Erscheinung weilte der Blick des Mannes, und seine Lippen öffneten sich zu leisem Geflüster.

(Fortsetzung folgt.)

✉ **Berlin**, 14. Sept. Zu der Meldung, daß eine Marinevorlage in der nächsten Session dem Reichstag nicht zugehen werde, bringt das Berl. Tagebl. von fachmännischer Seite einen Artikel, in welchem dargetan wird, daß nach den Erklärungen, welche der Staatssekretär v. Tirpitz im Jahre 1900 gegeben habe, die Einbringung der Marinevorlagen spätestens im Herbst 1905 erfolgen müsse. Es werden in der Presse allerhand Kombinationen darüber angestellt, warum entgegen der ersten Blättermeldung die Marinevorlage nicht in der kommenden Session eingebracht wird. Das Wahrscheinlichste dürfte wohl sein daß man den Reichstag nicht mit der Heeres- und Marinevorlage auf einmal beglücken will. Und da die Heeresvorlage ja nun einmal in der kommenden Session unbedingt kommen muß, muß die Marinevorlage zurücktreten. Sollte man dabei von der Meinung ausgegangen sein, daß man im folgenden Jahre dann um so mehr erhalten könne, so dürfte die Regierung in diesem Kalkul sich wohl getäuscht sehen.

§ **Berlin**, 14. Sept. In diesem Jahre hat das Reichsschatzamt das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiern können. Das Amt wurde unmittelbar nach dem Abschluß der Reichspost- und Steuerreform von 1879 als selbständiges Reichsressort errichtet. Sein erster Staatssekretär war Herr v. Scholz der dann von 1882 bis 1890 die preußischen Finanzen leitete. Ihm folgten die Herren v. Burchard, Frhr. v. Maltzahn, Dr. Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann und zuletzt Frhr. v. Stengel.

§ **Lübeck**, 13. Sept. Die Idee zur allgemeinen Kriegslage für die Kaisermanöver lautet: Das blaue Heer befindet sich an der östlichen Grenze des Reiches. Ein rotes Armeekorps ist an der schleswigschen Küste gelandet und am 6. September bis Hamburg gekommen. Die rote Flotte beherrscht die Ostsee. Heute kam es zu einem lebhaften Kampfe zwischen der Garde und dem 9. Korps in der Gegend nordöstlich von Gadebusch. Der Kaiser beobachtete den Verlauf des Gefechtes bei Goddin; er übernahm nach dem Schlusse desselben, bei welchem das Gardekorps (blau) das 9. Korps (rot) in nordöstlicher Richtung zurückgedrängt hatte, den Befehl über das Gardekorps.

§ **Schwerin**, 13 Sept. Die Kaiserin, die Großherzogin, die Herzogin Cecilie und die Herzogin Marie-Antoinette haben sich heute früh in das Manövergelände begeben. Der Kronprinz, der sich gestern früh ins Manövergelände zu seiner Kompagnie begeben hat, biwakierte diese Nacht mit ihr in der Nähe von Driberg.

§ **Friedrichsruh**, 14. Sept. Professor Schweninger und Prof. v. Norden wurden telegraphisch nach Friedrichsruh berufen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Zustand des erkrankten Fürsten sehr ernst ist, Graf und Gräfin Plessen weilen bereits seit längerer Zeit hier.

§ **Friedrichsruh**, 14. Sept. Die „Tageszeitung" meldet, daß die Krankheit des Fürsten Herbert Bismarck durch die Konsultation als unheilbarer Leberkrebs festgestellt ist. Die Schmerzen werden durch tägliche, mehrfache Morphiumeinspritzungen gemildert, infolge deren der Fürst viel schläft. Der bedrohliche Kräfteverfall dauert an. Das Ableben steht nahe bevor. Die Familie ist jetzt vollständig versammelt.

§ **Oldenburg**, 14. Sept. Dem oldenburgischen Landtage ist eine Regierungsvorlage zugegangen, nach der zur Vereinfachung der Verwaltung die finanzielle Selbständigkeit des Fürstentums Lübeck aufgehoben und dessen Finanzwesen mit demjenigen des Großherzogtums Oldenburg vereinigt werden soll.

Ausland.

Frankreich.

Die sozialistischen Gewerkschaften halten in der Zeit vom 12.—17. September in Bourges ihren diesjährigen Gewerkschaftskongreß ab. Anscheinend in der Absicht, dem Kongreß künstlich eine erhöhte Bedeutung zu verleihen, hat man alle großen Fragen auf die Tagesordnung gesetzt. Unter anderem wird verhandelt über Achtstundentag und Minimallohn, über Genossenschaften und Gewerkschaften, Gewerbeschiedsgerichte, Alterspensionen, Arbeitsinspektoren, Generalstreik, Akkordarbeit und Unfallgesetz. — Diese Tagesordnung, die unmöglich befriedigend durchgearbeitet werden kann, zeigt sehr drastisch, wie sehr die angeblich so mächtigen französischen Gewerkschaften noch in den Kinderschuhen stecken.

Freimaurerische Anspornung Combes'.

* **Paris**, 14. Sept. Die Generalversammlung der Freimaurerlogen richtete an den Ministerpräsidenten eine Adresse, worin sie ihm warme Sympathie und volles Vertrauen ausdrückt. Gleichzeitig fordert sie den Ministerpräsidenten auf, in dem unternommenen Kampfe auszuharren und die Republik gegen den Klerikalismus zu verteidigen, sowie die politischen, militärischen, steuer- und sozialpolitischen Reformen durchzuführen. Ferner möge er in der Kammer die Fragen über die Trennung der Kirche vom Staat und die Arbeiter-Pensionskasse zur Beratung gelangen lassen.

Rußland.

Das Programm des Fürsten Swjatopolk-Mirski.

Bei all ihrer scheinbaren Mißachtung der öffentlichen Meinung legt die russische Regierung doch viel Wert auf das Urteil der europäischen Presse. So kann es nicht wundernehmen, daß der neuernannte Minister des Innern Fürst Swjatopolk-Mirski unmittelbar nach seiner Ernennung den Petersburger Vertreter des Echo de Paris zu sich lud, um ihm sein politisches Programm zu entwickeln.

Der Inhalt der langen Auseinandersetzungen des neuen Ministers kann sehr kurz zusammengefaßt werden. Sein Schlagwort lautet: Dezentralisation unter teilweiser Erweiterung der Befugnisse der Selbstverwaltung auf dem Gebiete des Volksschulwesens, des Wegebaus und in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Darin erblickt Fürst Swjatopolk-Mirski, wie er selbst sagt, den wahren und weitherzigen Liberalismus. Als Vertreter eines solchen Liberalismus möchte der Fürst gern gelten, insofern dieser wenigstens — wie der Fürst ausdrücklich hervorhebt — nicht etwa auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet ist. Und der Fürst hegt die Hoffnung, daß eine solche Erweiterung der Selbstverwaltung Rußland vor dem Parlamentarismus retten werde. Für den Parlamentarismus aber, der sich übrigens nach der Meinung des Swjatopolk-Mirski nur in England bewährt habe, sei Rußland nicht reif. (Nach Pobjedonoszew hat sich der Parlamentarismus nirgends bewährt, auch in England nicht, also ist die Ansicht des Fürsten Swjatopolk-Mirski immerhin als Fortschritt zu bezeichnen. Red.) Deshalb, so fuhr der Fürst fort, könne auch von irgendwelcher Ministerverantwortlichkeit außer der gegenüber dem Zaren keine Rede sein:

Allzu weitgehend kann man dieses Programm wohl nicht nennen. In der Judenfrage weiß der neue Minister nichts Belangreiches vorzubringen, und auch für Finland lehnt er jede Verantwortung ab unter Hinweis darauf, daß von allen Ministern des Innern Plehwe allein auch die Leitung der finländischen Angelegenheiten innehatte, er selber aber damit nicht beauftragt sei. Immerhin bedeutet ein solches Programm zweifellos ein Einlenken der Regierung, eine Schwenkung von der schroffen, rücksichtslosen Verfolgungs- und Unterdrückungspolitik zu einem milderen Verfahren. Deshalb ist es begreiflich, daß die reaktionären Moskwitja Wjedomosti, die von der bevorstehenden Ernennung offenbar schon früher Wind bekommen hatten, vor kurzem einen erbitterten Artikel gegen etwaige Milderungen brachten. Fürst Swjatopolk-Mirski verspricht, die politische Verfolgungen zu mäßigen. „Wir sind gezwungen", so sagte er dem französischen Journalisten, „uns vor den Terroristen zu schützen, ich bin jedoch dafür, daß mit der Jugend nicht allzu strenge verfahren werde." Auch macht sich der Fürst anheischig, gegen die Unzufriedenheit im Reiche nicht mit Verfolgungen, sondern durch Beseitigung der Ursachen anzukämpfen. Wenn der Fürst solches aufrichtig will, und auch die Mühe des Versuches nicht scheut, seinen Willen durchzusetzen, dann wird er wohl auch die Mittel dazu finden. Freilich, daß die vom Fürsten Swjatopolk-Mirski erwähnte Dezentralisierung zur Beseitigung der Unzufriedenheit nicht ausreichend wird, ist von vornherein klar. Hoffentlich wird er aber auch selber mit der Zeit einsehen, was ihm für die Erfüllung seiner Mission notwendig ist. Wenn nicht — dann ist es nichts mit der Beseitigung der Unzufriedenheit, und auch den Fürsten Swjatopolk-Mirski erwartet kein glückliches Schicksal.

Amerika.

Das „Musterheer" im Felde.

* **New-York**, 13. Sept. Die Hälfte der an dem großen amerikanischen Manöver auf dem Schlachtfelde von Bullrun teilnehmenden Miliz konnte wegen wunder Füße an der großen Parade am Sonnabend nicht teilnehmen. 8000 Mann, die sich in bedauernswertem Zustande befinden, werden nach Hause geschickt. In einigen Fällen erklärten die Militärärzte ganze Regimenter für marschunfähig. Die Zeitungen erklären es als Torheit, Städter im Waffendienste ausbilden zu wollen, da deren tägliche Beschäftigung sie in der Erfüllung militärischer Pflichten hindere. Die Blätter meinen, es könnte unter solchem Verhältnissen großes Unheil entstehen, wenn man diese Miliz zum wirklichen Kriegsdienst heranziehen würde.

Neue Goldfelder.

* **New-York**, 13. Sept. Die neue Untersuchung der auf Neu-Newada entdeckten Goldfelder ergab einen Goldgehalt von 8500 Dollar gegen 6000 Dollar bei der Untersuchung der ersten Probe. Das Erz ist hier, eingelaufenen Meldungen zufolge, so reich an Gold, daß es auf nassem Wege bearbeitet werden muß. Nachrichten über den Goldfund sind schwer zu erhalten, da das Feld sehr abgelegen ist.

Der russisch-japanische Krieg.

Rußlands Gebet um Sieg.

Dem Bureau Reuter geht unter dem 11. September der Text des Gebetes zu, das nach Anordnung des heiligen Synod im ganzen Reich für die russische Armee gebetet werden soll. Das Gebet lautet: „Obgleich unwürdig, flehen wir dich an, der du stark bist in der Schlacht, uns zu helfen, und wir bitten dich demütig, unsere Waffen in deinen Dienst zu nehmen. Gib der Christus liebenden Armee Sieg und erweiterliche ihr, den Feind zu unterwerfen. Strecke deine Hand aus der Höhe und rühre die Herzen des Feindes, daß er sich dir, dem Gotte des Friedens, der alle Kreatur liebt, ehrwürdig beuge. Stärke uns mit deiner Macht. O, du Verteidiger des orthodoxen Glaubens, sende deine Pfeile und verdamme den Feind. Triff sie wie der Blitz und liefere sie aus in die Hände deiner getreuen Truppen. Du, der du dem Moses Gehör gabst, segne des Kaisers Tun, vermehre seinen Ruhm, festige das Reich mit deiner allmächtigen Hand. Erhalte seine Armee, sende deinen Engel, um seine Truppen zu stärken, und gib ihnen das Heil. Sende Frieden auf uns herab. Möge dein unsichtbarer Finger deine Diener verteidigen und ihnen den rechten Weg zeigen. Vergib ihnen ihre Sünden und verleih ihnen eine Krone des Ruhmes. Gewähre dem Zaren ein friedliches Leben und Gedeihen, erfülle seine Wünsche und stürze seine Feinde." Die Gebete wenden sich auch an die Jungfrau Maria und schließen mit der Bitte um ewige Ruhe für alle diejenigen, die ihr Leben dahingaben für ihren Glauben und ihr Vaterland.

Der Rückzug der Russen.

Die Russen ziehen sich nach Tieling zurück. **Der japanische Vormarsch vollzieht sich langsam.** Die militärische Lage ist nicht ungünstig. Viele Kompagnien bestehen zwar nur noch aus 30 Mann, doch trotz der Widerwärtigkeiten beim Rückzug sind die Truppen gehobener Stimmung. Wie General Ssacharow dem Generalstab meldete, ist festgestellt worden, daß nördlich der Eisenbahn nach den Steinkohlengruben von Jentai keine bedeutenden japanischen Streitkräfte stehen; weiter südlich befinden sich in der Richtung auf Liaojang zahlreiche ausgedehnte Biwaks. Marschall Ojama meldet, daß große Massen russischer Kavallerie sich bei Pingtaihze, östlich Jentai, gezeigt hätten; russische Infanterie befände sich mit Artillerie längs der Eisenbahn zwischen Jentai und Mukden. Ojama fügt hinzu, daß die Russen wohl nur Fühlung behalten wollen.

Die Stellung der russischen Truppen.

Ein am 11. Sept. um Mitternacht in Tokio eingetroffener Bericht des Marschalls Oyama gibt Auskunft über die Stellung der russischen Truppen. In der Nähe von Jentai und Mukden ist bedeutende russische Kavallerie, eine Abteilung steht in Pintaitsu, 24 englische Meilen östlich des Bahnhofs Jentai, eine andere Abteilung hält Hilingtschai nördlich von Pintaitsus an der Straße von Fuhao besetzt. Von Artillerie begleitete Kavallerieabteilungen werden in Huangtschantin an der Straße östlich Mukdens sowie in der Nähe Rumentsuschans, welches von den Japanern besetzt ist, gemeldet. Kleine Abteilungen Kavallerie befinden sich in Fantschiatun, Kuschutzni und Mensukusu längs der Eisenbahn zwischen Jentai und Mukden. Diese Abteilungen sind offenbar miteinander in Fühlung und überwachen den Feind.

General Sassulitsch gefangen?

In London eingetroffene russische Depeschen melden der Morning Post zufolge, daß General Sassulitsch, der einen Teil der russischen Nachhut südlich des Hunhoflusses (südöstlich von Mukden) befehligte, im Kampf schwer verwundet und mit ungefähr 3500 Mann gefangen genommen wurde — Ferner wird gemeldet, daß es den Generalen Sarubajew Kondratowitsch und Bilderling gelungen ist, Kurokis Vormarsch aufzuhalten.

Initiative der Japaner.

Die Japaner sind sehr enttäuscht darüber, daß der Plan ihrer Armee mißlungen ist, der darauf ausging, einen Entscheidungskampf bei Liaojang zu erzwingen und dadurch die gegenwärtige russische Mandschureiarmee zu vernichten. Die Japaner schaffen indessen in jeder möglichen Weise Verstärkungen und Vorräte nach Norden. Im Mündungsgebiete und auf den Nebenflüssen des Liaoflusses benutzen sie Boote hierzu, während auf allen Straßen und Nebenwegen Getreide und Schießbedarf auf zahllosen Schubkarren der Eingeborenen weitergeschafft wird. Marschall Ojama hat sein Hauptquartier in Liaojang aufgeschlagen, das sich allmählich zu einer modernen japanischen Stadt umwandelt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Japaner, wenn möglich, eine entscheidende Schlacht auf dem russischen Gebiete annehmen, beziehungsweise erzwingen möchten. Diese Schlacht dürfte wahrscheinlich in einiger Entfernung nördlich von Mukden zustande kommen.

Die Japaner vor Port Arthur.

Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die japanischen Verluste vor Port Arthur mehr als 9000 Tote und Verwundete betragen. Die zurückgesandten verwundeten Soldaten entwerfen grauenvolle Schreckensbilder von den Zuständen vor der Festung. Viele von ihnen haben das Augenlicht eingebüßt infolge des ungelöschten Kalkes, den die Russen in die Schützen- und Schanzgräben warfen. Da das Bombardement unaufhörlich fortgesetzt wird, so ist es unmöglich, die zahlreichen Toten zu beerdigen. Infolgedessen liegen die Leichen überall haufenweise umher.

Zum Aufenthalt des russischen Kriegsschiffes „Lena" im Hafen von San Franzisko.

Die New-York Tribune schreibt: Der Geschwader-Ingenieur des Pacificgeschwaders besichtigte auf Befehl Admirals Goadrick Russel die „Lena" und fand sie in schlechtem Zustande. Obgleich die „Lena" zehn Seemeilen laufen konnte, würde sie bei Sturm mit den Kesseln nicht mehr seefähig gewesen sein. Der Bericht wurde nach Washington telegraphiert und wird wahrscheinlich dazu führen, daß die „Lena" die Aufenthaltserlaubnis erhalten wird, um Reparaturen vorzunehmen. Es heißt, der Ingenieur hätte angedeutet, daß der Zustand der Kessel teilweise dem Umstand zuzuschreiben sei, daß sie einen übermäßigen Dampfdruck hätten aushalten müssen. — Am 13 September früh sind der amerikanische Torpedobootszerstörer „Paul Jones" und die Barkasse des Kreuzers „Marblehead" dicht bei der „Lena" vor Anker gegangen, um dieselbe zu bewachen und jede Verletzung der Neutralität zu verhindern.

Ein französisches Urteil über die russische Armee.

* **Paris**, 13. Sept. Der Kriegsberichterstatter des Journal, Naudeau, hat sich nach der Schlacht bei Liaojang nach Tientsin begeben, von wo er, ohne der russischen Zensur unterworfen zu sein, der Frankf. Ztg. telegraphiert: Die russische Armee ist an Zahl, an Kanonen und an Begeisterung der japanischen unterlegen und das hat Kuropatkin verhindert, länger Widerstand in Liaojang zu leisten und durch einen Sieg bei Jentai die Japaner zurückzuschlagen. Der russische Generalstab hatte bei Beginn des Feldzuges die Japaner auf 250,000 Mann geschätzt, jetzt schätzt er sie auf das doppelte. Wenn die russische Armee sich im Norden auch wieder gebildet haben wird, so bedarf sie doch mehrere Monate, um ihre Lücken auszufüllen. Es wäre nötig, die Truppenkörper zu verdoppeln und alle Reservisten durch Linientruppen zu ersetzen. Vor allem müßte der durch die bisherigen unerhörten Strapazen geschwächte Mut der Truppen wieder gestärkt werden. Rußland kann unmöglich vor Ablauf einer gewissen Zeit wieder zum Angriff übergehen. Es kann gewiß schließlich auch noch siegen, aber nur nach unerhörten Anstrengungen, welche in keinem Verhältnis zu dem Resultat des ganzen Krieges stehen würden. Der Berichterstatter meint zum Schluß, daß die Russen und die Japaner sich selbst sowie die unschuldige Bevölkerung vernichten werden, wenn sie nicht bald Frieden suchen.

Der Aufstand der Hereros.

Reiter Lichtenecker, der früher im Infanterie-Regiment Nr. 117 gestanden hat, ist auf dem Rücktransport bei Ombuatjipiro am 10. August am Typhus gestorben. Am 30. August sind, wie bereits gemeldet, Leutnant Stampfl, Sergeant Scholle und außerdem noch ein Gefreiter gefallen. Zwei Gefreite und ein Reiter wurden verwundet. Vermißt werden drei Reiter. Ihre Namen folgen nach der Feststellung ihrer Personalien. Gefreiter Karl Franz Kabitschke, geboren am 22. April 1882 in Lauts, im Kreise Neumark, der früher im Füsilier-Regiment Nr. 88 gestanden hat, ist auf dem Transport von Omutjatjewa nach dem Waterberge gestorben. Reiter Ponelis, geboren am 15. November 1882 in Togegen in Ostpreußen, verwandt mit Martin Ponelis aus Blausden im Kreise Tilsit, ist am 9. September im Lazarett bei Waterberg gestorben.

Unfälle und Vergehen.

† **Das Blutbad in Neu-Pommern.**

Aus dem Herz Jesu-Missionshause in Hiltrup bei Münster in Westfalen, aus welchem die so grausam Hingemordeten einst mit Mut und Gottvertrauen in die neue Mission ausgezogen waren, werden der Germania folgende weitere Einzelheiten über die 10 Ermordeten mitgeteilt. Es sind ermordet:

1. Der hochw. Herr Pater Matthäus Rascher, Vorsteher der Missionsstation „St. Paul" (Vaining), der noch kürzlich wegen seiner hervorragenden Leistungen in der Sprachenforschung der Südsee-Insulaner durch die Verleihung des königlich-preußischen Kronenordens 4. Klasse ausgezeichnet wurde, stammt aus Bayern. Er wurde geboren am 12. November 1868 zu Sambach, in der Erzdiözese Bamberg, zum Priester geweiht am 15. Juli 1895 im Herz-Jesu-Kloster zu Antwerpen (Belgien), und reiste im September desselben Jahres nach Neupommern ab. Durch seine Sprachenkenntnis und sein freundliches Wesen gelang es ihm, unter den Vainings eine segensreiche Missionstätigkeit zu entfalten, die er nunmehr mit seinem Blute besiegelt hat.

Mit dem Gouverneur von Neupommern unternahm Pater Rascher noch vor einiger Zeit eine Durchquerung der ganzen Insel und ist dabei zu schönen Resultaten gekommen. Bei den Eingeborenen in der Umgegend von St. Paul erfreute er sich großer Beliebtheit und es sei auch, so bemerken Sachkundige, ganz unwahrscheinlich, daß diese das Blutbad unter den Missionaren angerichtet haben könnten. Man führt dasselbe vielmehr auf einen der benachbarten Stämme zurück, die noch der Menschenfresserei huldigen.

2. Der hochw. Herr Pater Heinrich Rütten; er stand dem Herrn Pater Rascher, als eifriger Missionar zur Seite. Er wurde geboren am 31. Januar 1873 zu Tilburg, Diözese Herzogenbusch (Holland), zum Priester geweiht am 5. Aug. 1900 und reiste am 18. Oktbr. 1900 mit dem Missionsbischof Ludwig Couppé nach Neupommern ab.

3. Ueber Bruder Bley, einem Trappistenbruder aus der Abtei Mariastern-Banjaluka in Bosnien, der mit einem andern Trappisten zur Errichtung des Sägewerks am Toriufluss nach Neupommern abgereist war, fehlen uns leider nähere biographische Notizen. Wir wissen nur, daß er aus Haltern i. W. gebürtig und ein Bruder des Herrn Pater Bernhard Bley, Missionar der Gesellschaft vom Herzen Jesu, war.

4. Bruder Eduard Plaeschart wurde geboren am 15. Juli 1871 zu Doerslag bei Breda in Holland, trat in die Genossenschaft der Missionare vom hl. Herzen Jesu am 8. Dezember 1894 ein und reiste gleichfalls am 18 Oktober 1900 mit dem Missionsbischof Couppé nach Neupommern ab.

5. Bruder Johann Schellekens wurde geboren am 26. Februar 1873 zu Osterwijk, Diözese Herzogenbusch (Holland), trat in die Genossenschaft der Missionare vom hl. Herzen Jesu ein am 8. Dezember 1894 zu Tilburg (Holland) und reiste im September 1899 in die Südsee ab.

6. Schwester Anna (Katharina Utsch), wurde geboren am 14. November 1878 zu Mudersbach, Kreis Altenkirchen, Regierungsbezirk Koblenz, trat in die Genossenschaft der Missionsschwestern vom hl. Herzen Jesu zu Hiltrup ein am 25. März 1901 und reiste am 10. September 1902 nach Neupommern ab, wo sie sich namentlich in der Krankenpflege betätigte.

7. Schwester Agatha (Elisabeth Rath) wurde geboren am 13. Mai 1877 zu Senden in Westfalen, trat am 15. August 1901 in die Genossenschaft der Missionsschwestern vom hl. Herzen Jesu zu Hiltrup ein und reiste am 2. Februar d. J. mit der letzten Missionskarawane in die Südseemission ab.

8. Schwester Angela (Wilhelmine Balka), Lehrerin von Beruf, wurde geboren am 7. Oktober 1875 zu Zaleszczyki in Galizien, trat am 13. Mai 1902 in die Genossenschaft der Missionsschwestern vom hl. Herzen Jesu zu Hiltrup ein und reiste gleichfalls am 2. Februar d. J. in die Herz Jesu-Mission ab.

9. Schwester Agnes (Katharina Holler), Lehrerin von Beruf, wurde geboren am 2. September 1881 zu Ruhmansfelden in Bayern, trat am 25. März 1901 in die Genossenschaft der Missionsschwestern ein und reiste am 10. Sept. 1902 mit einer zahlreichen Missionskarawane nach Neupommern ab.

10. Schwester Sophia (Anna Schmitt), wurde geboren am 26. Oktober 1879 zu Mülben, Kreis Ebersbach in Baden, trat am 2. Februar 1902 in die Genossenschaft der Missionsschwestern ein und reiste am 2. Februar d. J nach Neupommern ab, wo sie hauptsächlich in der Krankenpflege tätig war.

Von den Niedergemetzelten waren nicht alle auf der Station St. Paul, wie auch nicht alle auf dieser Station Weilenden den Wilden zum Opfer gefallen sind. Jedenfalls muß man hierüber nähere Auskunft abwarten. Station St. Paul galt bei den Missionaren als absolut sicher, obwohl sie am weitesten ins Innere des Landes vorgeschoben war. Sie wurde im Jahre 1900 gegründet und verfügte nach den neuesten Mitteilungen Pater Raschers über etwa 600 Christen. Die Missionare hatten volles Vertrauen in den Stamm der Eingeborenen um St. Paul, die Pater Rascher nach unseren deutschen Gemeinden organisierte und deren Kinder die Missionsschule besuchten. Ob die blühende Missionsstation zerstört ist, weiß man nicht. Jedenfalls aber ist für einen Ersatz der Ermordeten jetzt schon wieder gesorgt, indem demnächst 2 Patres, 2 Brüder und 4 Schwestern von Hiltrup dorthin abgehen werden. Diese neue Expedition war allerdings bereits vor einiger Zeit beschlossen und sollte in Neupommern Lücken ausfüllen. Der deutsche Provinzialobere Pater Linckens, der die schreckliche Nachricht aus Makassar telegraphierte, hatte noch kürzlich St. Paul besucht und dort mit Freude die Fortschritte der Mission wahrgenommen. Die Gesellschaft hat auf Neupommern mehrere Stationen, die unter dem Missionsbischof Couppé stehen.

Am Montag morgen fand bereits in dem Männer- und dem Schwesternkloster in Hiltrup ein Requiem für die Opfer des Ueberfalls statt.

Ueber die Ursachen der Niedermetzelung der Missionare und der Schwestern berichtet das Bureau Laffan nach einer Meldung des Daily Chronicle aus Melbourne, daß die Bestrafung eines eingeborenen Dieners durch den Pater Rascher wegen Bigamie der Grund sei. Der Pater habe dem Diener die Ehescheidung verweigert, worauf dieser gemäß den papuanischen Bräuchen sein Weib getötet, sich die gewünschte neue Frau genommen habe und mit ihr zur Missionsstation gekommen sei. Dort sei er von dem Pater bestraft worden, worauf er drohte, die Missionare zu töten, welche Drohung er nun auch zur Ausführung gebracht hat. Die Leichen der getöteten Schwestern seien furchtbar verstümmelt. Ob diese Meldung zutreffend ist, wird sich erst später feststellen lassen.

* * *

Die Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes hat sofort, nachdem ihr die Nachricht von dem Massakre zugegangen war, sie in folgendem Telegramm dem Missionshaus in Hiltrup mitgeteilt: „Telegramm aus Herbertshöhe. Die Missionsstation St. Paul und Makassar und die Trappistenniederlassung von Eingeborenen überfallen und verwüstet. Die kaiserliche Schutztruppe verfolgt die Mörder im Gebirge. Bitte, Angehörige mit dem Ausdruck meines aufrichtigen Beileids schonend zu benachrichtigen. Kolonialabteilung, gez. Hellwig."

† **San Sebastian**, 13. Sept. Beim Bahnhof Villa bona fuhr ein Schnellzug von hinten auf einen anderen. Dadurch wurden neun Personen, zumeist Bahnangestellte, verletzt.

Provinzielle Nachrichten.

* **Gemen**, 13. Sept. Dem Herrn Grafen von Landsberg auf Schloß Gemen wurde die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ehrenritterkreuzes des Johanniter-Malteserordens allerhöchst erteilt.

* **Cleve**, 12. Sept. Zwecks Belebung der Gewerkschaftsbewegung fand hier gestern abend eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung statt, in der Arbeitersekretär Müller aus Ebingen über die kulturelle Bedeutung der Gewerkschaften und die wirtschaftliche Lage der Zigarren- und Tabakarbeiter sprach. Es wurde beschlossen, für das Ortskartell Cleve der christlichen Gewerkschaften einen gemeinsamen sozialen Unterrichtskursus einzurichten.

* **Emmerich**, 13. Sept. Gegen die Bestimmung der Baupolizeiordnung vom 26 Oktober v. J., nach der Einfamilien- oder einstöckige Wohnhäuser, deren bebaute Fläche mehr als 80 Quadratmeter beträgt, wenigstens 38 cm dicke Außenmauern und balkentragende Innenmauern haben müssen, war die gemeinnützige Baugenossenschaft im Verein mit mehreren Bauunternehmern bei der Aufsichtsbehörde mit der Begründung vorstellig geworden, daß die neue Vorschrift den Bestrebungen zur Errichtung billiger Arbeiterwohnungen äußerst hinderlich sei, da sie die Herstellungskosten für ein kleines Haus um etwa 1000 Mk. verteuere. Der Regierungspräsident hat sich nun damit einverstanden erklärt, daß die örtliche Baupolizeibehörde bei einstöckigen Kleinbauten die Ausführung der Mauern des Erdgeschosses in ein Stein starkem Vollmauerwerk und 1/2 Stein starkem Fachwerk gestatte, sofern ausnahmslos hartgebrannte Ziegelsteine und Wasserkalk, Zementmörtel oder anderes gleichwertiges Material verwendet und diese Bedingungen ausdrücklich in der Bauerlaubnis ausgesprochen würden.

* **Vreden**, 13. Sept. Die Schulamtskandidatin Paula Busch aus Münster wurde an der Elementarschule in Ellewick bei Vreden als Lehrerin angestellt.

* **Kevelaer**, 13. Sept. Eine brave Gans hat eine Familie auf der Hauptstraße hierselbst. Das Tier beschenkte die Eigentümer mit einem Ei im Gewichte von 280 Gramm. Dasselbe hatte die ungewöhnliche Länge von 15 Zentimeter.

* **Schwelm**, 13. Sept. 150 Maurer an der Ennepetalsperre legten bei der jüngsten Lohnzahlung ihre Arbeit nieder und verlangten eine Erhöhung des Stundenlohnes um 5 Pfg. Es mußten infolgedessen die gesamten Arbeiten eingestellt werden und die insgesamt fast 1000 Arbeiter feierten. Heute hat man sich geeinigt. Es findet eine Erhöhung um 3 Pfg. pro Stunde statt.

* **Dülken**, 13. Sept. Der vermutliche Mörder der bei Venlo erdrosselt aufgefundenen Gärtnersfrau aus Helenabrunn ist in der Person eines Aufsehers aus Brauweiler ermittelt und heute morgen, von Bracht kommend, in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

* **Neuenkirchen**, 13. Sept. Unser Krankenhaus, das im vorigen Jahre eine neue schöne Kapelle erhielt, wird in nächster Zeit mit einem den neuzeitlichen chirurgischen und hygienischen Anforderungen entsprechenden Operationszimmer ausgestattet werden.

* **Emsdetten**, 13. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf Montag entstand im Lagerschuppen der Spinnerei der Firma Heuveldop u. Sohn Feuer. Die freiwillige Feuerwehr war bald mit ihren Geräten zur Stelle, brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten, weil der Schuppen bald heruntergebrannt war und für die Fabrik bei der Windstille keine Gefahr vorlag.

* **Haltern**, 14. Sept. Am Sonntag nachmittag fand im Hotel Alisо unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Conrads eine gut besuchte Versammlung des hiesigen Altertumsvereins statt. Zuerst begrüßte der Vorsitzende mehrere wegen der römischen Ausgrabungen hier weilende Herren, die es nicht hatten versäumen wollen, an der Vereinssitzung teilzunehmen. Es folgte dann, nachdem die Aufnahme von vier neuen Mitgliedern gutgeheißen war, die Einsetzung einer engeren Kommission, die dem Verbande der Vereine für Orts- und Heimatskunde des Kreises Recklinghausen zur Schaffung eines Wörterbuches der verschiedenen Dialekte des Kreises hilfreiche Hand leisten soll durch Bearbeitung des ihr überwiesenen Materials. Darauf erhielt Herr Dr. Krüger aus Trier das Wort zu einem längeren Vortrage über das „römische Trier." Ausgehend von den Berührungspunkten, welche die römischen Ausgrabungen bei Haltern und Trier bieten, schilderte der Redner die durch vier Jahrhunderte sich hinziehenden Kulturarbeiten der Römer an der Stätte der Augusta Trevirorum, als deren beredte Zeugen noch heute die Porta nigra, die Basilika, das Amphitheater, die Wasserleitung, die Bäder und andere Anlagen auftreten. Dem fesselnden Vortrage, der durch einen farbigen Stadtplan von Trier Unterstützung fand, folgte die Darbietung einer langen Reihe von Lichtbildern über die römischen Bauwerke und Denkmäler aus Trier und der näheren Umgebung. Die trefflichen Ausführungen waren der bereitwilligen Unterstützung des Trierer Museums und des hiesigen Herrn Vikars Metzkes zu danken. In einigen Schlußworten gedachte der zweite Vereinsvorsitzende, Herr Rektor Wilking der Mühen, die sich die Mitwirkenden um das Gelingen der Veranstaltung gemacht hätten und stattete ihnen den wohlverdienten Dank ab.

* **Münster**, 13. Sept. Die Abiturienten des paulinischen Gymnasiums vom Jahre 1854 sind in diesen Tagen in Münster zur Erinnerung an die vor 50 Jahren abgeschlossene Gymnasialzeit zusammengekommen. Von den noch lebenden 13 Herren hatten 9 sich eingefunden, unter ihnen der frühere Minister Brefeld, sowie der Geh. Regierungsrat a. D. von und zur Mühlen in Osnabrück. Nachdem bereits am Sonntag eine Begrüßung der Herren stattgefunden hatte, wurde der Montag mit einem Besuche des Gottesdienstes in der Gymnasialkirche eingeleitet.

* **Brochterbeck**, 13. Sept. In der Bauerschaft Wallen Lienen sind seit Sonntag etwa 1000 Scheffelsaat Wald ein Raub der Flammen geworden. Zumeist sind prächtige Tannenschonungen verwüstet. Das Feuer verbreitete sich wie im Fluge und konnte nach tagelanger Anstrengung erst gestern gelöscht werden.

* **Lüdenscheid**, 13. Sept. Die Polizeibehörde hat auf die Ergreifung des Kutschers Lehmann und des Arbeiters Leier eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Die genaue Höhe der unterschlagenen Summe ist 65 566,84 Mark. Man glaubt hier, daß sich die beiden mit ihrem Raube nach Köln gewandt haben. Der Arbeiter Leier hat Theologie studiert und galt für einen raffinierten Menschen.

* **Gelbern**, 13. Sept. Wie der Staatsanz. mitteilt, ist dem Erbmarschall im Herzogtum Gelbern, Mitglied des Herrenhauses, Grafen und Marquis von und zu Hoensbroech auf Schloß Haag die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes des Königlich-Sächsischen Albrechtsordens erteilt worden.

* **Krefeld**, 13. Sept. Unter strömendem Regen besichtigte heute nachmittag gegen 6 Uhr die Rheinschiffahrtskommission, von Urdingen aus, die Krefelder Hafenbau-Anlagen, die voraussichtlich im Herbst nächsten Jahres eingeweiht werden. Die Führung hatten Oberbürgermeister Dr. Hammerschmidt und Stadtbaurat Hendrich übernommen. Infolge des starken Regens sliegen die Mitglieder der Kommission nicht an Land, sondern nahmen die Arbeiten von dem Hafenmotorboot Helene aus in Augenschein. Die Herren gewannen von den Arbeiten einen günstigen Eindruck.

* **Elberfeld**, 15. Sept. Die Polizei verhaftete einen Arbeiter, der die auf Abzahlung genommene Wohnungseinrichtung von 1000 Mk. heimlich verkauft und das Geld durchgebracht hatte. Er hat erst vor kurzem geheiratet; als die junge Frau diese Tage nach Hause kam, fand sie nur leere Wände vor.

* **Aachen**, 13. Sept. Unter Hinterlassung bedeutender Schulden ist der Inhaber des bedeutenden hiesigen Zigarrengeschäftes Dericks, wie der Volksfreund meldet, flüchtig. Ueber das Vermögen ist der Konkurs verhängt. Von hier hat er sich nach Paris gewandt und alles Bargeld mitgenommen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 15. September.

** **Strafkammer.** Die gestrige Sitzung der Ferienstrafkammer in Münster hatte sich mit zwei Bocholter Sachen zu beschäftigen. In der ersteren Sache handelte es sich um die zwei kaum der Schule entlassenen Arbeiter E. und L., die im Juni d. J. auf der Klosterwiese am Hembener Wege zwei dort Blumen pflückende Mädchen im Alter von 9 und 10 Jahren in unsittlicher Weise mißhandelten. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen die erst 15 Jahre alten Burschen verhandelt. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, da die Angeklagten die Vergehen nicht im strafsähigen Alter begingen, ersuchte jedoch die Väter, für eine gute Erziehung der Jungen Sorge zu tragen. Der Staatsanwalt hatte gegen die beiden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von je 3 Monaten beantragt. — Die zweite Strafsache hatte zum Angeklagten den Arbeiter Hermann Bl. Er war am Sonntag, den 31. Juli auf den Neuplatz und sprang während der Fahrt auf dem dort zum Kriegerfeste aufgestellten Karussel auf und ab. Bei seiner polizeilichen Festnahme und Fortführung zur Polizeiwache, wo seine Personalien festgestellt werden sollten, widersetzte sich Bl. aufs energischste dem Polizeibeamten Röllenblech, diesem auch mit Fäusten und Füßen bearbeitend. Der Bl. war nicht vom Fleck zu bekommen, weshalb zwei weitere Schutzleute zur Unterstützung des ersteren herbei zitiert werden mußten. Als Bl. schließlich auf der Polizeiwache war, bombardierten einige seiner „Freunde" aus der mehrere hundert Personen zählenden Menge heraus mit Steinen das Polizeikommissariat. Wer hier mit Steinen geworfen und sich dadurch des Landfriedensbruches schuldig gemacht hat, konnte von der Polizei nicht festgestellt werden, weshalb nur Bl. wegen Widerstandsleistung gegen Staatsgewalt und Unfugs unter Anklage stand. Erschwerend kam für ihn in betracht, daß er sich in geradezu unerhörter Weise gegen die Beamten benommen hatte, die schwer traktiert wurden. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 14 Tage Gefängnis. Der Angeklagte war vorbestraft. Die Verhandlungen endeten erst abends gegen 7 Uhr.

☐ **Der Kneipp Verein** wird, laut einem in der letzten anregend verlaufen Monats-Versammlung gefaßten Beschluß, am Sonntag nachmittag (ev. auch noch an einigen folgenden Sonntagen) einen Ausflug behufs Sammelns von Heilkräutern veranstalten. Die Mitglieder versammeln sich 1/23 Uhr am Ostertor.

** **Ständiger Ausschuß der christlich-nationalen Arbeiterschaft Bocholts.** Der katholische Arbeiterverein wird an das christliche Gewerkschaftskartell mit dem Ersuchen herantreten, in Befolgung der Beschlüsse des Frankfurter Kongresses der deutschnationalen Arbeiterschaft einen ständigen Ausschuß derselben, soweit Bocholt infrage kommt, ins Leben zu rufen. Diese Anregung dürfte zweifellos bei den übrigen interessierten Vereinen die größte Sympatie finden. Zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens ist imer Ausschuß unbedingt erforderlich. Dieser wird gemeinsame Versammlungen anberaumen, in denen Stellung genommen wird zu etwa auftauchenden Fragen sozialpolitischer Art, insbesondere zu Forderungen, die der Frankfurter Kongreß aufgestellt hat; diese sind: praktische Schulung und Erziehung der Mitglieder mittels Unterrichtskurse, Diskutierklubs geeigneter Vorträge, sowie durch Heranbildung tüchtiger Führer, die Mitarbeit an der Lösung allgemeiner, sowie kommunaler sozialpolitischer Aufgaben, besonders bei Wahlen der Arbeitervertreter (Krankenkassen und Gewerbegericht) und Ausbreitung der christlichen Arbeiterbewegung durch Abhaltung von Versammlungen und Ausbreitung von Flugblättern. Wir sehen also, daß der in Vorschlag gebrachte Ausschuß äußerst segensreich nicht nur allein im Interesse der Arbeiterschaft, sondern auch der Allgemeinheit wirken kann.

✠ **Viehseuchen.** Der Rotlauf ist unter dem Schweinebestande des Kolon Heinrich Schmauck zu Senden und der Rauschbrand unter dem Rindviehbestande des Landwirts Wilhelm Lönne-Hellmig zu Herzfeld-Uelentrup festgestellt. Erloschen ist der Rotlauf unter den Schweinebeständen des Bergmanns Theodor Keller zu Kirchhellen, des Schlossers Anton Lanwehr zu Harsewinkel und der Witwe Aulke zu Westrup, ferner die Schweineseuche unter den Schweinebeständen der Ww. Guts- und Brennereibesitzer Böcker zu Westrup und der Kötterin Witwe Belsen, endlich der Rauschbrand unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Feiler zu Hiddingsel.

V. **Ueber die Folgen der außerordentlichen Dürre** des laufenden Sommers schreibt man: „Die wahrhaften Wiesen am Niederrhein sind verdorrt; das Vieh, das dort in anderen Jahren das allerbeste Futter in Hülle und Fülle findet, müßte heuer verhungern, wenn kein Beifutter gegeben würde. Welche Summen die Dürre der Landwirtschaft kostet, wird begreiflich sein, wenn man bedenkt, daß 1) die Milchbeträge bedeutend geringere waren, als in anderen Jahren, 2) ungeheure Mengen an Kraftfutter zugekauft und verfüttert werden mußten, das aber trotz guter Qualität das Weidefutter nicht ersetzen kann, und daß 3) auch der Nährzustand und das Wachstum des Viehes auf den dürren Weideplätzen beeinträchtigt und so der Wert des Viehes herabgemindert wurde. Für den Kreis Cleve allein dürfte sich die Mindereinnahme in der Landwirtschaft auf mehrere Millionen belaufen, und die Zahlung der Zinsen und Pachten wird manchen Landwirten in diesem Jahre viel Kopfzerbrechen machen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Bingen a. Rh. Am Rheinischen Technikum zu Bingen finden demnächst die Abgangsprüfungen statt. Die Beteiligung ist eine außerordentlich rege; es haben sich zum Ingenieurexamen allein 92 Kandidaten gemeldet, wovon etwa ein Drittel der Elektrotechnik, die übrigen dem Maschinenbau angehören. Die Anstalt beschränkt sich ausschließlich auf die Ausbildung in den genannten Fächern und hat wohl aus diesem Grunde eine Entwicklung erfahren, wie kaum eine andere. Sie besteht jetzt 7 Jahre und hat eine Besuchsziffer von 635 im Semester, ist also nächst Mittweida das besuchteste Technikum Deutschlands. Der Leiter der Anstalt ist der in Fachkreisen bekannte Regierungsbaumeister Hoepke.

Vier Stunden lang auf dem Feuer bleiben mußte zu unserer Urgroßmutter Zeiten der Suppentopf, wenn man eine kräftige Fleischbrühe erzielen wollte. Das sind vergangene Zeiten. Heutzutage lernt selbst die noch völlig unerfahrene Hausfrau innerhalb der Flitterwochen eine prächtige, wohlschmeckende Bouillon im Nu zu bereiten: Siedendes Wasser, ein Löffelchen „echtes Liebig", etwas Salz — fertig ist die unentbehrliche Grundlage der Hauptspeisen, die treffliche Zutat zu so vielen Gerichten. Und wie schätzbar ist die Gewißheit, daß man in den weltbekannten Steingutöpfchen mit Liebigs blauem Namenszuge quer durch die Etiquette unfehlbar stets eine und dieselbe Qualität Fleisch-Extrakt erhält, die allerbeste, altbewährte, ausgiebigste, oft genug nachgeahmt, aber nie auch nur entfernt erreicht.



Seidenstoffe Sammte, Velvets, direkt an Private. Man verlange Muster. von Elten & Keussen, Krefeld.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Stadtkassenbuchhalter Wilms zur Vertretung des Stadtkassen-Rendanten befugt ist.

Bocholt, den 12. September 1904.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Die Urliste der im Stadtbezirk Bocholt wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen für das Jahr 1905 berufen werden können, liegt vom 16 d. Mts. ab eine Woche lang zu jedermanns Einsicht im Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes am Gasthausplatz offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einsprache bei mir erhoben werden.

Bocholt, den 14. September 1904.

Der Bürgermeister:
Geller.

Für den Empfang der noch rückständigen

Kirchensteuern

sind noch Hebetage angesetzt

am 14., 15. u. 16. ds. Mts.

Hierauf beginnt das Mahnverfahren.

Lötz,
Kirchenkassenrendant,
Langenbergstr. 2.

Lehrmädchen

für unser Kurz-, Woll- u. Weißwaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen gesucht.

Geschw. Thomas,
Navardistraße.

Rauhmeister

mit langjähr. Erfahrung findet dauernde Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **K. A. 4545** an **Rudolf Mosse, Köln.**



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, sorgsame Mutter, die

Ehefrau Lehrer Aldiek

Wilhelmine geb. Siesmann,

in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längerer, schwerer Krankheit infolge eines Schlaganfalles, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ganz ergeben in Gottes hl. Willen, im 51. Lebensjahre.

Die Seele der Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, den 14. September 1904.

Lehrer Aldiek und Kinder.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag morgen 8 1/2 Uhr in St. Georg statt; darauf die Beerdigung.

Tapeten und Borden

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Mache noch besonders auf die vollständige Musterkollektion der **Engelhard'schen Tapeten** aufmerksam. (Entwürfe von Professor Eckmann.)

Bringe gleichzeitig meine

Farbwaren

(sämtliche Oel- und Wasserfarben), Lacke, Pinsel, Weißquaste, sowie Bürstenwaren, Matten und Wachstuche in empfehlende Erinnerung.

Teppichkehrmaschinen, Fußbürsten, Bohnerbürsten, Bohnerwachs.

H. Schmalhausen, Neustrasse 16.

Den geehrten Bewohnern von **Bocholt** zur gefl. Kenntnis, daß ich mich mit dem heutigen Tage im elterlichen Hause, **Ostmauer Nr. 3**, als

Feinbüglerin

niedergelassen habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte Arbeit mir das Wohlwollen einer werten Kundschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Käthe ten Bosch.

Tüchtige

Verkäuferinnen

und mehrere

Lehrmädchen

gesucht.

M. Mühlfelder,
Galanterie-, Luxus- u. Haushalts-Waren,
Bocholt, Ostermarkt.

Schüler der Oberklassen

des Gymnasiums erteilt Schülern der unteren Klassen Nachhülfe im Silentium. Schriftl. Offerten unter **C. F. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pens. Beamter sucht

Vertrauensstellung

auf sofort oder später, ev. als **Kassenbote, Portier, Wiegemeister** od. dgl. Offerten unter **H. J. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Bäcker- und Konditor-Gehülfe

auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle **Hautunreinigkeit und Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte** 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-**

Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul,** à Stück 50 Pfg. bei mit echter Schutzmarke „Steckenpferd". **Wilh. Reygers-Riegermann.**

Habe noch einige **bessere zweistöckige**

Wohnungen

nebst Garten per sofort oder später zu vermieten.

Anton Bauschen,
Karlstraße 740 10.

Ein Wohnhaus,

bestehend aus 7 Zimmern, ganz unterkellert, nebst Hintergebäude und Garten auf sofort zu vermieten; auf Wunsch mit Laden und Laden-Einrichtung.

Viktoriastraße 887.

Eine Oberwohnung

zum 1. Oktober oder später zu vermieten.

Herm. Hülskamp,
Ludgerusstraße 1 (Westend).

Schönes Bauholz, Sparren und Balkenschlieten

hat zu verkaufen

Joh. Hülsken (sen. Lansing),
Büngern.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung), selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent** No. 136323. **R. Soppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg 4,** Kantstr. Nr. 97.



Kleine Schellfische
1 Pfd. 9 Pfg.,
große Schellfische
1 Pfd. 15 Pfg.
Franz Schöll
11 Navardistraße 11.

Gratulations-Karten

in

hervorragend schöner Auswahl

vorrätig bei

J. & A. Temming.

Freitag nachmittag von 3 bis 6 Uhr ist rohes

Schweinefleisch

und von einer ca. 500 Pfd. schweren Kuh

Fleisch

auf der **Freibank** zu haben.

Jeder Geflügelbesitzer

abonniere auf die jeden Mittwoch erscheinende beste und billigste illustrierte deutsche Geflügelzeitung „Norddeutscher Geflügelhof". Abonnementspreis nur 30 Pfg. pro Viertelj. Probenm. grat. u. frko. v. d. Exped. Oldenburg i. Gr.

Eine Karre guter

Dünger

abzugeben. Wo, sagt die Exped. d. Bl.



Nachstehende Firmen

führen **ausschließlich** reines

unvermischtes amerikan. Petroleum

(spez. Gewicht ca. 800 bei 15° Celsius)

der

Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Bocholt:

Abels, Herm.
Albers, Jos.
Anschlag, Wwe.
Aßhoff, B.
Backmann, H.
Bäumer, B.
Bauschen, Anton.
Beckmann, Aloys.
Belting, Bernh.
Blömker, Fritz.
Brand, Wilh.
Braun, Karl.
Büdding, Theod.
Büning, Wwe. Joh.
Busch, A.
Bußhoff, Jos.
Dalk, Maria.
Deutmeier, A.
Eichelberg, B.
Eick, Jos.
Etting, H.
Etting, Theod.
Elsebrock, B.
Elfing, A.
Fennecker, B.
Fliedorff, Wwe. Joh.
Föcking, A.
Fresen, B.
Geuting, Joh.
Giesking, Th.
Gildhuis, Joh.
Graffe, B.
Großhardt, Jos.
Grotstabel, B.
Heymann, Rob.
Hoetger, J.
Höpfner, Rud.
Höpfner, Geschw.
Hogenkamp Wwe. Herm.
Hollenders, B.
Holthausen, W.
Hüttermann, H.
Jansen, Gust.
Icking, Alb.
Imping, Wwe. Jos.
Jören, Karl.
Jungkamp, Jos.
Kappenhagen, B.
Ketteler, Joh.
Kock, Wilh.
Küppers, Wwe. G.
Kwack, G.
Lanwers, Wwe. B. (Inh Aug Lobner).
Lehnemann, G.
Lobner, H.
Lobner, J.
Maas, B.
Maas, J.
Mackfort, B.
Matschke, A.
Meienwinkel, J.
Messing, W.
Nienhaus, Wwe. B.
Nienhaus, W
Nientimp, Theod.
Oehmen, F
Ostendarp, B.
Otten, B.
Overbeck, J.
Rappers, B.
Renzel, B.
Reyzers-Riegermann, W.
Rüters, W.
Rüter, A.
Schleiting, A.
Schmeink, F.
Schöll, F.
Scholten, H.
Schroer, W.
Schweers, J.
Seggewiß, B.
Stänen, H.
Sinnack, J.
Sondermann, W.
Sonders, H.
Spandern, G.
Steiner, Gebr.
Stuwe, C.
Telaak, J.
Telaake, H.
Telaake, J.
Terstegge, G.
Teuwsen, W.
Tiebing, B.
Tiebing, Th.
Venderbusch, B.
Venerius, Joh.
Verhey, W.
Warning, F.
Westerhoven, Geschw.
Wevering, H.
Wienen, Aloys.
Wienen, Victor.
Wink, C.
Wink M.
Wolbring, H.
Wolter, F

Mussum:

Hüning, H.
Kruse, Jos.

Holtwick:

Dücking, F.
Heisterkamp, Th.

Spork:

Dirkes C.

Jubiläums-Büchlein

zum fünfzigjährigen Jubiläum der feierlichen Verkündigung der unbefleckten Empfängnis Mariä

von

P. Augustinus Dach.
Priester des Augustiner-Ordens.

Preis 15 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Gesucht auf sofort ein älteres

braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn. Stellung dauernd.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Geübte Banc à broches-

Spinnerinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

Gebr. Driessen.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung; Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.**

Auskunft über ein ganz hervorragendes, ärztlich wärmstens empfohlenes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung und zahlreicher Dankschreiben solcher, die dieses Mittel gleichfalls mit bestem Erfolg gebraucht haben, gern an jedermann kostenlos

Konrad Schmitz II.
Godesberg a. Rh.

In einem hiesigen Restaurant werden noch einige Herren zum

Mittagsabonnement

gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Eisbeutel
empfiehlt
PETER ROLF
am Markt.

Westfälischer Bankverein Münster.

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 6 000 000, — Reservefonds Mk. 1 879 000. —.

An- u. Verkauf | **Aufbewahrung** von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen. Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Spezialfabrik für Bedachungs-Artikel owie Asphalt- und Teerprodukte

Siebels Blei-Isolierung.

Siebels Fügpappe D. R. G. M. fertig für Doppelpappdächer
Siebels Schutzflügelfenster Bestes Lüftungsfenster D.R.G.M. Ventilation ohne Einregnen
Siebels Doppeldachwinden
Asphalt-Dachpappen
Asphalt-Isolierungen aller Art

Siebels Prima Stabilteer ges. gesch., bester kalt zu streichender, nicht ablaufender Dachteer
Schiffsteer, Carbolineum
Steinkohlengasteer
Stabil-Holzcement
Asphalt, Goudron
Trinidad, Asphalt

Bauartikel-Fabrik A. Siebel
DÜSSELDORF-RATH und METZ.

Düsseldorfer Ausstellung 1902: Goldene und Staats-Medaille.

Leibrenten auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.
Oeffentliche Versicherungsanstalt.

und

Kapitalien Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst.
Bei Ausschliessung der Rentenscheinausgabe portofreie Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis. Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vertreter: **Heinrich te Laake in Bocholt.**

Herbst-Neuheiten

empfiehlt

in reicher und schönster Auswahl

M. Küppers, Modes,
Ostwall.

Die zum Neubau meines Lagers erforderlichen

Erd-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Anstreicher- und Klempner-Arbeiten

sollen vergeben vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen sind vom 16. cr., ab bei mir einzusehen. Schriftliche Offerten für einzeln oder auch im ganzen sind bis zum 21. September incl. bei mir abzugeben.

Rhede, den 15. September 1904.

Wilh. Voss.

PUDANIN

(Jansens Weizen-Ess-Stärke),
billiger wie Mondamin, Maizena und an Güte mindestens gleichwertig.

In Paketen 1/1 Pfd. 50 Pfg., 1/2 Pfd. 25 Pfg. in allen besseren Geschäften käuflich.

Deutsches Fabrikat. Deutsches Gewicht.

Namenstags-Geschenke

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming, Buchhandlung.

Central-Butterhaus.



Heute nachmittag eintreffend:

Lebendfrische feine kleine Schellfische	Pfd.	9 Pfg.
" " **Angelschellfische**	"	25 "
" " **Kabeljau** (ohne Kopf)	"	15 "
" " **Seelachs** (ohne Kopf)	"	18 "
" " **Seehecht**	"	23 "
" " **Schollen**	"	16 "
" " **große Rotzungen**	"	30 "
Prima geräucherte Schellfische	"	20 "
" **neue holländische Vollhäringe**	Dtzd. 40 und	48 "
" **Riesenrollmops mit Gurke**	Stück	6 "
Echte Kieler Fettbücklinge	3 Stück	20 "

Ferner frisch eingetroffen:

Prima Cervelatwurst (trocken)	Pfd. 130	Pfg.
" **Blockwurst** (hochfein)	Pfd. 95 und 100	"
" **Mettwurst**	" 70 " 75	"
" **Leberwurst**	" 45 bis 60	"
" **Rotwurst**	" 37 " 45	"
" **Fleischwurst** (auch mit Knoblauch)	Pfd. nur 68	"
" **hessischer Preßkopf**	" " 70	"
" **Schwartemagen**	" " 53	"
" **Rauchfleisch im Stück**	" " 75	"
" **Schinkenstücke**	" " 85	"
" **Delikateß-Bauchspeck**	" " 63	"
" **westfälischen Speck** (fett und mager) bei 5 Pfd. nur 53 Pfg.	" " 55	"
" **Kleinfleisch**	" von 20	" an.
" **neues Delikateß-Sauerkraut**	" 12	"

Osterstraße 49. F. Barth. Osterstraße 49.



Wegen Räumung des jetzigen Lagerplatzes nach Beendigung größerer Erdarbeiten verkaufe an

Unternehmer und Ziegeleien 2c.

2000 Meter Gleis, 60 cm Spur, Prof. 65 mm Höhe,
4000 Meter Gleis, " " Prof. 70 mm Höhe,
mit starken Schwellen (eiserne),
5000 Meter Maschinengleis, Prof. 80 mm Höhe,
3500 " Prof. 93 mm Höhe,
2 Lokomotiven, 30" und 40 HP., 69 cm Spur,
3 " 50 HP., 75 cm Spur,
ca. 30 Kippwagen, 1/2 cbm Inh., ca. 80 Kippwagen, 3/4 cbm Inh., ca. 125 Kippwagen, 1 cbm Inhalt.

Miete nicht ausgeschlossen, Zwischenhändler verbeten. Angebote unter **A. 1715** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Theater in Bocholt.

(Rotenburg.)

Donnerstag, den 15. September 1904:

Novitäten-Aufführung.

Zapfenstreich.

Schauspiel in 4 Aufzügen von

Adam Beyerlein.

Nur für eine einmalige Aufführung erworben.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 1/4 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Buchhandlung von J. & A. Temming bis 7 Uhr: Sperrsitz Mk. 1.75, 1. Platz Mk. 0.90.

An der Kasse: Sperrsitz Mk. 2.00, 1. Platz Mk. 1.00, 2. Platz Mk. 0.50.

Kath. Gesellen-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche am Jubelfest in Borken teilnehmen wollen, wollen sich wegen Fahrpreis-Ermäßigung bis spätestens Freitag, 16. ds., abends beim Kassellan des Gesellen-Vereins melden.

Der Vorstand.

Reine Weseler Sprechstunde

(Samstags 2—4 Uhr, Hotel Germania) fällt aus am 17. September.

Dr. med. F. Burkart,
Spezial-Arzt für Haut- u. Blasenleiden,
Duisburg.

Für Wiederverkäufer!

Wegen Aufgabe des Geschäftes

kleine Partie Porzellan- und Spielwaren, sowie einige Korbwaren

unter Preis abzugeben.

Franz Schmitz, Bocholt,
Königstraße 114.



Empfehle, so lange der Vorrat reicht, von einer auf der Bahn beschädigten Tonne prima

holl. Vollheringe,
das Dtzd. zu 25 Pfg.

Julius Metzger,
Langenbergstraße 45.